

Sie verkauft süsse Emotionen

Lenzburg Markéta Baumgartner Lusková macht sich mit Tortendesign selbstständig



Markéta Baumgartner (43) aus Seon hat sich mit Marky's Cakery in der Villa Malaga selbstständig gemacht.

Ihre Backutensilien hat sie fein säuberlich sortiert. Sie sei sehr perfektionistisch, sagt die Unternehmerin.



VON NORA GÜDEMANN (TEXT UND FOTOS)

Im Atelier von Marky's Cakery fühlt man sich ein bisschen wie in einem Märchen. Oder in einem Torten-Traum. In der Villa Malaga an der Lenzburger Schützenmattstrasse stehen in zwei denkmalgeschützten Räumen glitzernde, glänzende, goldene Cake-Pops, Cupcakes, zwei-, drei- oder vierstöckige verzierte Torten. Malereien und Stuck an den Wänden vollenden das Bild.

Besitzerin des Ateliers ist Markéta Baumgartner Lusková aus Seon. Sie ist 43 Jahre alt und hat vor einem Jahr entschieden, sich mit dem Backen und als Tortendesignerin selbstständig zu machen. Zuvor arbeitete sie fast 20 Jahre in der Automobilbranche.

«Ich habe wirklich nie gerne gebacken. Kochen kann ich immer noch nicht», sagt sie. Doch vor vier Jahren sass sie eines Abends vor dem Fernseher und sah eine Serie über einen Mann, der Torten designte. «Seit ich das gesehen habe, bin ich angefressen.» Anstatt in Zürich Schuhe zu kaufen, habe sie ihr Geld fortan in Backwarenläden ausgegeben. Verbrachte Stunden in der Küche, rollte Zuckerfondant aus oder übte, Kuchenböden aufeinanderzustapeln. Langweilig wurde ihr das nie. Über die Jahre hinweg absolvierte sie etliche Kurse und besuchte Weiterbildungen. «Erst dachte ich, dass die Begeisterung irgendwann nachlässt», sagt sie. Dann schüttelt sie entschieden den Kopf. «Das war aber nicht so.» Doch die Doppelbelastung von Beruf und intensivem Backen wurde ihr langsam aber sicher zu viel. Also tauschte Baumgartner

«Man bekommt auch bei Detailhändlern wirklich gute Torten. Aber ich will die Emotionen der Kunden aufnehmen und umsetzen.»

Markéta Baumgartner

ihren Job im «topmodernen Glasbüro» vollends gegen die Backstube.

Die Entscheidung fiel ihr nicht leicht. «Ich habe Verantwortung zu tragen», sagt sie. «Meine Eltern wohnen in Tschechien. Sie wollten erst, dass ich bei meinem sicheren Job bleibe.» Inzwischen seien die Eltern aber überzeugt vom Vorhaben ihrer Tochter, die Zweifel sind weg. Baumgartner fährt regelmässig zu Besuch - mit Torten und Backutensilien im Kofferraum.

Ein paar Schritte zurück

Nach der Idee zur Selbstständigkeit - das war vor einem Jahr - wollte Baumgartner voller Tatendrang sofort loslegen. Sie plante ein Café an einer Lage mit Laufkundschaft, wollte täglich frischen Kuchen servieren, Kurse durchführen, Bestellungen für Hochzeiten oder Geburtstage annehmen. «Aber an einen Finanzplan oder an Ressourcenplanung habe ich erst nicht gedacht», sagt sie. Durch die Unterstützung des Amts für Wirtschaft und Arbeit in Aarau realisierte sie, dass sie ihre Idee so nicht durchführen kann. «Ich arbeite alleine und will trotzdem hochwertige Produkte herstellen», sagt Baumgartner. Jetzt beschränkt sich auf die Annahme von Bestellungen und auf individuelle Kurse für Backanfänger und Fortgeschrittene. Die Öffnungszeiten folgen auf Anfrage.

Markéta Baumgartner führt durchs Atelier. Auf fast jeder Torte, jedem Cupcake und Cake-Pop stecken Blüten aus Zuckerpaste. Darunter Rosen, Pfingstrosen oder

Ranunkeln. Von echten Blumen sind sie kaum zu unterscheiden. Beim Basteln der Blüten kann Baumgartner richtig abschalten, das ist ihr Ding, sagt sie. «Ich kriege dabei einen richtig verträumten Gesichtsausdruck.» Baumgartner geht zum Florist, kauft sich eine Blüte, die ihr gefällt, zerpflückt sie und baut sie mit Zucker wieder nach. «Stundenlange Arbeit, jahrelange Übung», sagt sie dazu. «Aber ich liebe das. Ich bin sehr perfektionistisch.» Die 43-Jährige nimmt das Wort «perfekt» häufig in den Mund.

Zum Beispiel wenn sie darüber spricht, wer zu ihren künftigen Kunden gehören soll: «Jeder! Jeder, der etwas zu Feiern hat. Ich liefere für Geburtstage, Taufen oder Babyshower-Partys, quasi für jeden Anlass.» Und natürlich auch für Hochzeiten. «Die Hochzeit ist ein grosser Tag im Leben. Sie muss perfekt sein.» Deswegen scheut sie sich auch nicht, das Tortendesign zusammen mit den Auftraggebern individuell zu erarbeiten - und keine vorgefertigten Designs aus Katalogen anzubieten. «Man bekommt auch bei Detailhändlern wirklich gute Torten», sagt sie. «Aber ich will die Emotionen der Kunden aufnehmen und umsetzen.»

Lenzburg

Film über das Freischarenmanöver feiert Premiere

Das Freischaren-Manöver 2018 geht als besonderes in die Annalen ein: Der Schlachtruf «Hono-lulu» und alles, was zum Brauchtum gehört, wurde im vergangenen Jahr mit der Filmkamera eingefangen. Fernsehjournalistin Andrea Hauner hat zusammen mit einem professionellen Filmteam das einzigartige und farbenprächtige Lenzburger Landschaftstheater mit all seinen Facetten dokumentiert.

In der Jugendfestwoche wird der Film erstmals öffentlich gezeigt. Am Dienstag, 9. Juli, gibt es im Alten Gemeindesaal drei Vorführungen, und zwar um 17.30 Uhr, 20 Uhr und 21.30 Uhr. Tickets für zehn Franken sind jetzt im Vorverkauf und können bei der Buchhandlung Otz und der Mobilbar-Versicherung Generalagentur Lenzburg gekauft werden.

Dreissig Stunden gedreht

Mit den Dreharbeiten zum Freischarenfilm wurde bereits ein halbes Jahr vor dem grossen Finale am 13. Juli 2018 begonnen. Auftakt machte der Freischarenrapport im Januar. Kameras waren ebenso bei der Kostümbereitstellung dabei, beim Rekoognisieren der Manöverrouten, bei den Briefings der Kadetten- und Freischarenzüge, der Kadettenausbildung und der Kaderwahl. Höhepunkt ist selbstverständlich das grosse Spektakel am Festtag. Rund 30 Stunden lang haben Hauners Leute gedreht. Daraus ist nun ein gut einstündiger Streifen entstanden.

Das Filmprojekt wurde im Auftrag der Freischaren-Commission realisiert. «Der Ausschuss der Freischaren-Commission hat sich seit längerer Zeit mit dem Gedanken befasst, für die Nachwelt ein umfassendes und professionelles Filmdokument zu realisieren», erklärt Stephan Gurini. Gurini gehört zu den Hauptinitiatoren des Freischarenfilms. Er hat die Freischaren in den vergangenen drei Manövern als General angeführt. Der Film soll unterhalten und aufklären. Man wolle die schichtübergreifende Begeisterung aufzeigen, welche die uralte Tradition bei der Lenzburger Bevölkerung auslöse, so Gurini. «Wir wollen die schönen Bilder des Manövers zeigen und gleichzeitig einen Eindruck vermitteln vom unglaublichen Aufwand, der dafür immer wieder betrieben wird.»

Die Premiere des Freischarenfilms wird als Kulturanlass der Ortsbürgerkulturkommission durchgeführt. Gemeinsam mit der Freischaren-Commission führt sie am Premierenabend von 17 bis 23.30 Uhr einen Barbetrieb mit «Brot und Chäs» unter den Arkaden. (STR)

NACHRICHT

MEISTERSCHWANDEN Betreuung für Kinder während der Ferien

Nebst der schulergänzenden Kinderbetreuung will der «Tagesstern Meisterschwanden» ab 2020 in den Schulfreienzeitweilen Ferienbetreuung anbieten. Das Angebot soll auch an schulfreien Tagen eingeführt werden. (AZ)

Anwohner fordern eine sichere Strasse

Beinwil am See Die Seehaldenstrasse sei für Schulkinder ein gefährliches Pflaster. Eine Petition verlangt: Das muss ändern.

Eng und unübersichtlich: An vielen Stellen sei ein Ausweichen für Fussgänger und Fahrzeuge schlichtweg nicht mög-

lich, da die Seehaldenstrasse auf beiden Seiten mit Mauern oder starkem Gebüsch komplett eingefasst sei. Zudem seien an mehreren Einmündungen keine ausreichenden Sichtwinkel vorhanden (Ecken Schönthalstrasse, Gässli, Untere Seehaldenstrasse). Dieser Umstand bereite einigen Anwohnern Sorgen, nicht zuletzt deshalb, weil die Seehaldenstrasse von vielen Kindern als Schul-



weg genutzt wird. Dabei komme es insbesondere in den Morgenstunden immer wieder zu prekären Situationen zwischen Schulkindern und den übri-

gen Verkehrsteilnehmern. Auf der Petitionsplattform «Petitio» fordern Anwohner der Seehaldenstrasse den Gemeinderat auf, die Sicherheit auf dieser Strasse zu verbessern: «Diese Situation ist dem Gemeinderat seit längerem bekannt. Passiert ist bisher nichts.»

Das Gebiet Seehalde hatte in der Vergangenheit bereits zu Diskussionen Anlass gegeben. Der Gestaltungsplan, der

den Bau von mehreren Einfamilienhäusern an bester Lage mit Blick auf den Hallwilersee ermöglichen sollte, wurde bereits mehrfach überarbeitet. Laut Auskunft von Gemeindeammann Peter Lenzlin soll der Plan nun in absehbarer Zeit genehmigt werden. Die Petitionäre wehren sich ebenfalls gegen den mit einer allfälligen künftigen Bautätigkeit verbundenen Mehrverkehr. (STR)